

Varianten eines Frauenlebens

Die Schweizer Künstlerin Manon stellt in ihrem Fotoband «Einst war sie Miss Rimini» Lust und Last an der Suche nach sich selbst dar.

Was wurde aus einer Frau, die vor 30 Jahren zur Miss Rimini gewählt wurde? Wie ging es weiter in ihrem Leben, wohin führte es sie? Das sind Fragen, die sich die aus St. Gallen stammende Künstlerin Manon (59) in ihrem Fotoband «Einst war sie Miss Rimini» stellt, indem sie sich selbst in den unterschiedlichsten Rollen inszeniert.

«Ich suchte nach einem Angelpunkt in einem fiktiven Frauenleben: nichts Glamouröses, sondern einen kleinen Höhepunkt wie diese Misswahl», erklärt sie die Ausgangslage des Projekts. Manon schlüpfte für die Fotos in «die Haut ihrer erfundenen Figur». Von der Schauspielerin über die Krebspatientin bis zur Nonne: über 50 Mal war sie eine andere Person, «und ich war sie alle gerne», sagt sie.

Fürs Bolero-Gespräch hat sie sich in einen weissen Kimono gehüllt. Barfuss spaziert sie durch ihre Wohnung an der Zürcher Seepromenade, ihre beiden Hunde Colette und Sissi begleiten sie auf Schritt und Tritt. Bis sie sich auf ihr grosses Bett setzt, um die Fragen zu beantworten. Jetzt gibt sie die Künstlerin mit legendärem Ruf, die in den Siebzigerjahren mit skandalösen Installationen wie dem «Lachsfarbenen Boudoir» oder «Lola Montez» berühmt wurde – eine zarte Person mit feinen Gesichtszügen und neugierigen Augen. Sie spricht ruhig und überlegt: «Die Frage, wer wir sind, ist heute viel schwieriger zu beantworten als früher. Identität ist eine Variable geworden. Ich gehöre zur ersten Generation, die sich selbst im Altwerden noch einmal erfindet.» Das tut Manon auch mit ihrem Fotoband: Selbstbewusst und sexy wirkende Frauenfiguren dominieren die Seiten. «Es war mir auch ein Anliegen zu zeigen, dass Frauen erotisch sein können, wenn sie älter werden».

Manon gibt keine Antworten in «Einst war sie Miss Rimini», ihr Fotoband regt vielmehr zur Diskussion an. Sie selbst wisse heute, wer sie sei und was sie wolle. In ihrem nächsten Projekt will sie darum das Thema Identität «zunderobst» werfen und ad absurdum führen. Mehr verrät sie nicht, man darf gespannt sein.

Manon: «Einst war sie Miss Rimini», Verlag Scheidegger & Spiess, 127 S., CHF 48.– (limitierte Ausgabe)